



Richi Merk (links) hat mit der Töffgruppe eine passende Holzskulptur für den Männedöfler Kreisel gestaltet.

Reto Schneider

## 53 Meter tief getaucht

**HERRLIBERG** Am vergangenen Samstag trafen sich die schweizweit besten Freitaucher in Herrliberg, um sich im Tieftauchen zu messen. Dabei konnte Peter Colat aus Rafz seinen Titel verteidigen. Unter erschwerten Bedingungen, bei schlechtem Wetter und kühlen Temperaturen, hat er diesmal eine Tiefe von 53 Metern in den Disziplinen Constant Weight und Free Immersion erreicht. Zugleich war es Colats 15. Titel, den er an Schweizer Meisterschaften gewonnen hat. Letztes Jahr holte Colat ebenfalls die Goldmedaille in beiden Disziplinen. Damals tauchte er ab in eine Tiefe von 60 Metern. fsp

## Katholiken werden befragt

**KIRCHE** Die Kirchenpflege befragt ihre Mitglieder, wie die Zukunft der Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten aussehen soll, falls auch die Politischen Gemeinden fusionieren. Die Gemeinde Hirzel steckt mitten in Zusammenschlussverhandlungen mit Horgen, die Schönenberger und Hüttner haben sich für Fusionsgespräche mit der Stadt Wädenswil ausgesprochen. Das bedeutet, auch die Katholische Kirchgemeinde Hirzel-Schönenberg-Hütten muss sich mit ihrer Zukunft befassen. Daher will die Kirchenpflege nun in einer Umfrage von ihren Mitgliedern wissen, ob sie – im Falle einer Fusion der Politischen Gemeinden – Zusammenschlussverhandlungen mit den Kirchgemeinden von Horgen und Wädenswil aufnehmen soll. Zum andern wird gefragt, ob das kirchliche Leben in den Berggemeinden auch nach einer allfälligen Fusion der Kirchgemeinden gemeindeübergreifend erhalten bleiben soll. Über Zusammenschlüsse müssten die Kirchgemeinde-Mitglieder in allen betroffenen Gemeinden an der Urne abstimmen. sib

# Der Kreisel ist auf dem Holzweg

**MÄNNEDORF** Rocker mit schweren Motorrädern sind meist aus grobem Holz geschnitzt. Das trifft auch auf die Töfffahrer zu, die seit gestern im Aufdorf-Kreisel in Männedorf stehen.

Der Kreisel an der Aufdorf-/Bergstrasse in Männedorf ist ein Unikat. Dort wird die Gestaltung seit acht Jahren regelmässig gewechselt. Künstlerinnen und Künstlern aus der Region bietet die Kreuzungsmitte eine Bühne für ihre Installationen.

In den letzten Monaten blieb der Mittelpunkt im Kreisel allerdings leer. Nun nehmen harte Männer mit ihren schweren Töffs

und eine Rockerbraut Besitz vom Kreisel.

Der Verkehrsverein Männedorf hat die Holzskulptur von Richi Merk als neuen Kreiselschmuck gewählt und für eineinhalb Jahre gemietet. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag vor den Sommerferien zu. Gestern Nachmittag wurde die Töffgruppe montiert. Sie ist 400 Kilogramm schwer und thront auf einem

passgenauen Podest. «Ich habe selber eine Harley-Davidson», sagt Merk. «Diese Skulptur ist kein Auftragswerk, ich habe sie aus Freude am Motorradfahren gemacht.»

### Kunst mit der Motorsäge

Richi Merk ist am rechten Zürichseeufer bekannt – oder besser gesagt seine witzigen Holzskulpturen. Sie sitzen listig auf Mauern, lehnen an einer Balkonbrüstung, verstecken sich im Gebüsch oder stehen an der Hauswand. Der Oetwiler Künstler macht mit Mo-

torsäge und Farbe aus Baumstämmen originelle Hingucker.

Oberhalb von Männedorf steht Merks vielleicht bekanntestes Werk am Waldrand: Asterix und Obelix. Dieses befindet sich im Besitz des Verkehrsvereins Männedorf. Der wiederum ist auch verantwortlich für den Kreiselschmuck – der Kreis hat sich geschlossen.

### Alles aus der Region

«Richi Merk gehört zu unserer Region», sagt Verkehrsvereinspräsident Andreas Hasler. «Er

verbindet Handwerk mit Kunst, die heiter stimmt.» Ausserdem verwendet er Holzstämmen aus den Wäldern am Pfannenstiel.

Für Richi Merk ist es übrigens ein Comeback im Aufdorf-Kreisel. Schon 2007 bewachte seine comicarig geschnitzte Fussgängergruppe den Mittelpunkt der Kreuzung. Jetzt machen hier seine hölzernen Töfffahrer bis Ende 2016 halt. Allerdings müssen sie im Dezember etwas anderem aus Holz Platz machen: dem Christbaum des Verkehrsvereins Männedorf. Christian Dietz-Saluz

# Peter Bichsels Gedanken zu Mozarts Leben und Werk – neu inszeniert

**FELDMEILEN** Die Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen brachte am Sonntag Peter Bichsels Gedanken über Mozart zur Aufführung. Ergänzt wurde die Matinee mit Kirchenmusik des Jahrhundertgenies – in überraschender Form.

Er gilt auch heute noch als das musikalische Wunderkind schlechthin. Im zarten Alter von vier Jahren begann er mit dem Klavierspiel, mit acht komponierte er Sonaten und Sinfonien, mit elf die erste Oper: Die Rede ist von Wolfgang Amadeus Mozart.

Auch als Erwachsener brachte er Werke hervor, die zu den bekanntesten der klassischen Musik gehören. Mozart fasziniert nicht zuletzt durch die Kürze seines Lebens: Seine Schaffenskraft konzentrierte sich auf nur gerade 35 Jahre.

### Bichsels Text aus Mozart-Jahr

Die Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen befasste sich am Sonntag mit Mozart – und zwar durch die Betrachtungen des Schweizer Autors Peter Bichsel. Vor dem Hintergrund der enormen Genialität, Berühmtheit und Tragik Mozarts hatte sich Bichsel 1990 mit der Frage «Möchten Sie Mozart gewesen sein?» auseinandergesetzt. Dabei ging es ihm nicht so sehr um eine konkrete Antwort auf die oben gestellte

Frage. Bichsel liess seine Gedanken kreisen, wobei er sich auf die Credo-Messe von Mozart stützte. Seine literarische Meditation trugen am Sonntag die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel vor.

Bichsel hatte seinen Kurztex 1990 für eine Sendung des Schweizer Fernsehens zum 200. Todestag des Komponisten verfasst. Diese verstand sich als Kontrapunkt zu den überbordenden kommerziellen Anlässen in dem Gedenkjahr. Sind aber Bichsels Reflexionen auch ohne Mozarts Musik in den Ohren verständlich? Ja, da sie, losgelöst vom Chorwerk, Gedanken über weite Bereiche des Lebens in Gang setzen.

### Reduzierte Credo-Messe

Dennoch: Auf Klänge moztarscher Natur brauchte das Publikum in der Kulturschiene nicht zu verzichten. Armin Brunner, Musiker, Dirigent und immer wieder als Konzeptor für die Kulturschiene tätig, hatte die Credo-Messe in ein Kammerstück umge-

schrieben. Das Trio Fontane, bestehend aus Andrea Wiesli am Klavier, Noëlle Gruebler an der Violine und Jonas Kreienbühl am Violoncello, spielte Brunners Adaption im Wechselspiel mit der Lesung.

«Es ist eine grosse Herausforderung, ein Chorwerk auf drei Instrumente zu reduzieren», sagte Brunner. «Wie ist die gewichtige Stimme des Chors in dem Instrumentalstück unterzubringen?», nennt er eine der bedeutendsten Fragestellungen bei dieser Arbeit. Zudem sei darauf zu achten, dass keines der drei Instrumente eine dominante Rolle einnehme. Die Umarbeitung dauerte einen Sommer lang, Satz für Satz schälte Brunner das melodische Grundgerüst aus der Originalversion. Mozart selber hat viele seiner Werke für Kammerensembles umgeschrieben. «Dies hat mir geholfen bei der Arbeit», erinnert sich Brunner.

### Keine simplen Fragen

Überhaupt war Transkribieren von Orchester- oder Chorwerken besonders im 18. und 19. Jahrhundert eine weit verbreitete Methode, die Stücke im kleinen Rahmen zur Aufführung zu bringen. Der Rahmen an der Matinee war in



Das Trio Fontane mit Noëlle Gruebler, Andrea Wiesli und Jonas Kreienbühl (von links) spielte in der Kulturschiene Herrliberg-Feldmeilen Mozart in neuer Form. André Springer

der ausverkauften Kulturschiene allerdings nicht so klein: Mehr als hundert Anwesende liessen sich auf die Gedanken Bichsels ein. Mozarts Messe hatte den Schriftsteller einst über sein Verhältnis

zu Gott nachdenken lassen, aber auch über Erfolg und Unbrauchbarkeit, Schuld und Verantwortung in der heutigen Gesellschaft. Es waren keine Themen, die darauf angelegt waren, einfache Ant-

worten zu finden. Bei manchem werden sie noch länger nachgewirkt haben – so, wie Mozarts Musik im Gewand der Triomusik für Nachhall gesorgt haben mag. Andrea Baumann